



Sylvia Henschel holt seit 30 Jahren Kunst nach Teterow. Dass die Galerie ins einstige Bahnhofsgebäude zog, dafür brach Altbürgermeister Reinhard Dettmann eine Lanze. Als Galerie-Team engagieren sich hier Silke Voß, Jean Müller und Julia Dettmann.

FOTO: SIMONE PAGENKOPF

„In Zeiten des Umbruchs wurde manches Wagnis begangen“

Von Simone Pagenkopf

TETEROW. Das tut schon ein bisschen weh. Aber wenn alle mit Mundschutz stehen, auch gar nicht so viele eingelassen werden können, es ohnehin nichts Kulinarisches zur Kunst geben darf, passt der Rahmen nicht wirklich zu „L'anniversario“, der großen Jubiläumsausstellung in der Galerie Teterow. „Die ganzen Auflagen können wir gar nicht erfüllen“, sagt Sylvia Henschel. Bleibt in Corona-Zeiten erst mal nur eins: Verschieben. „Nächstes Jahr feiern wir dann 30+.“

Einfach einen Haken hinter die Entscheidung setzen, ist aber nicht. 30 Jahre Galerie in Teterow – das weckt schließlich auch viele Erinnerungen. Allein schon, wenn Galerie-Powerfrau Sylvia Henschel gefragt wird, wie sie eigentlich in die Bergringstadt kam und es aus ihr heraus platzt: „Mein Mann hatte mich ja rausgeschmissen“. In der Tat: Mit Keramiker Friedemann Henschel und ihren beiden Söhnen war sie erst Ende der 80er Jahre nach Panschenhagen gezogen. Damals – übrigens noch nicht verheiratet – arbeitete sie bei ihm mit. „Als die Wende kam, ging die Keramik auf Null. Er konnte mich nicht mehr bezahlen“, erzählt Sylvia Henschel. Und auch, dass das Neue Forum seine Büro- und Debattieräume in der Malchiner Straße in Teterow eigentlich nicht mehr benötigte und beschloss, eine kleine Galerie einzurichten. „Für eine Kleinstadt wie Teterow sicherlich ein etwas kühnes Unternehmen“, bemerkt Sylvia Henschel. „Aber in Zeiten des Umbruchs wurde ja manches Wagnis begangen.“

Am 1. Juli 1990 fing sie in der Galerie an, wohl wissend, dass ihr Mann hinter ihr steht. Und zudem bekam sie in Teterow jede Menge Unterstützung. Die erste Ausstellung, die sie organisierte, war übrigens mit dem Maler und Grafiker Günter Horn. „Stück für Stück haben wir auch in der Galerie alles neu gemacht. Erst die Ausstellungsräume, später den Hof. Und als alles fertig war, hieß es – wir müssen umziehen.“

Auf gerade Mal zwölf Quadratmetern entstand die Galerie in Teterow. Das war vor 30 Jahren. Längst schreibt sie Erfolgsgeschichte mit etwa 550 Künstlern in über 200 Ausstellungen. Wenn ein Virus auch dafür sorgt, dass die große Jubiläumsschau verschoben werden muss, eine kleine Reise durch die Geschichte der Galerie darf sein. Schließlich ist viel passiert. Selbst einen Überfall gab es schon.

Das war so ein Moment. „Ich war wütend und habe geheult“, bekennt Sylvia Henschel. Aber nicht, weil sie die Türen in der Malchiner Straße schließen sollte. Wohl aber wegen der plötzlich neuen Adresse. Die Kulturstiftung, zu der auch die Galerie gehörte, war finanziell am Ende. Die Freizeit- und Naherholungsgesellschaft als Tochter der Stadtwerke wurde neuer Träger der Galerie. Und es schien schon besiegelt, dass diese mit der Tourist-Information in den seinerzeit gerade sanierten „Mecklenburger Hof“ zieht. Ohne die Galeristin einzubeziehen, wurden dann aber anderswo Nägel mit Köpfen gemacht. Für das Pastor-Fiedler-Haus auf dem Schulkamp. Dessen Zustand damals – naja. Sylvia Henschel wollte hinschmeißen, gibt sie zu. Setzte sich dann aber durch, dass es mehr als ein paar Pötte Farbe braucht, um aus dem Haus eine Galerie zu machen. Aus der Kleinen Galerie wurde die Galerie am Kamp, die der 1999 gegründete Kunstverein dann im Jahr 2003 als gemeinnütziger Träger übernahm. Und als es schließlich um eine neue Nutzung für den Bahnhof in Teterow ging, war Sylvia Henschel die Erste, die sich meldete. „Es war im Pastor-Fiedler-Haus alles gut geworden, aber wir platzten aus den Nähten.“ Nach dem Start auf zwölf Quadratmetern, über 100 auf dem Schulkamp, verfügt die Galerie im einstigen Bahnhofsgebäude nun über 250 Quadratmeter.

Anfang der 2000er Jahre hatte Teterows Altbürgermeister Reinhard Dettmann auch bei Besuchen von Landesvätern öfter mal zu hören gekriegt: Wie sieht der Bahnhof aus, wie nach dem Krieg. „So ein bisschen flapsig habe ich gesagt,

wenn ihr uns helft, mach' ich ihn fertig“, schaut er zurück. „Der große Glücksfall für uns war, dass der Bahnhof im Sanierungsgebiet liegt, das Wichtigste, aber auch Schwierigste, ihn aus einem Paket von rund 1000 Bahnhöfen wieder raus zu bekommen.“ Schließlich konnte die Stadt kaufen – für 30 000 Euro. 2,5 Millionen Euro wurden in die Sanierung gesteckt, eine halbe Million waren Eigenmittel der Stadt, macht Reinhard Dettmann noch einmal deutlich.

Die Jubiläumsausstellung in der Galerie Teterow, die eigentlich am 12. Juni eröffnen sollte, wäre übrigens die 208. in der Galeriegeschichte. Etwa 550 Künstler zeigten in den zurückliegenden 30 Jahren ihre Arbeiten. 80 Sonderveranstaltungen wie Straßen- und Hoffeste, Lesungen, Pleinairs, Puppenspiel und Jazzkonzert wurden organisiert. Sylvia Henschel schmunzelt, wenn sie an den Irischen Abend denkt. Da hatte sie Spraydosen verteilt und das ganze Galerie-Team färbte sich

die Haare rot. Oder das Pleinair mit Künstlern aus der Karibik. „Das war schon etwas Besonderes. Zum Abschluss hatten wir in Mecklenburg eine karibische Nacht, auch von den Temperaturen her. Bis morgens um Vier haben wir getanzt.“

Das alles funktioniere nur im Team, mit den ganzen Ehrenamtlern und Helfern, den Mitgliedern des Kunstvereins, die zur Stelle sind, wenn sie gebraucht werden, weiß Sylvia Henschel. „Und auch meine Familie hat immer mitgemacht. Wenn man so einen Job hat, geht das gar nicht anders.“ Wie oft ist sie mit ihrem Mann Friedemann Henschel zu den Künstlern gefahren, um Ausstellungsstücke abzuholen. Auch die Terrakotten des Berliner Bildhauers Robert Metzkes, die mit Bildern des Neubrandenburger Künstlers Gerd Frick in der aktuellen Ausstellung zu sehen sind, holten beide gemeinsam mit dem Transporter nach Teterow. Einmal allerdings fuhr ihr ein mächtiger Schreck in die Glieder. Da war sie

mit Bürgermeister Reinhard Dettmann unterwegs in die ungarische Partnerstadt, um eine Ausstellung vorzubereiten. Sie wurden überfallen. „Wir hatten noch mal angehalten, da müssen uns welche beobachtet und den Reifen hinten rechts angestochen haben.“ Auf der dunklen, leeren Autobahn mussten sie den Reifen wechseln. Sylvia Henschel hielt die Taschenlampe. „Ich gucke so hoch und da guckt mich ein fremder Mann aus unserem Auto an. Ich habe so gebrüllt. Er hat wohl nach Geld gesucht. Er ist dann mit einem zweiten Mann abgehauen. Das war wie im Krimi.“

30 Jahre Galerie Teterow. Ein bisschen nimmt sich Sylvia Henschel jetzt raus. Das hatte sie angekündigt. Ein Nachfolger als Galerieleiter ließ sich allerdings nicht finden. Das übernimmt mit Julia Dettmann, Jean Müller und Silke Voß nun ein Team. „Ich bin beratend tätig“, sagt Sylvia Henschel, die einmal die Woche nach Teterow kommt und sonst von Zuhause arbeitet. Schließlich gehe es auch schon um den Ausstellungsplan fürs nächste Jahr. Außerdem bringt das Galerie-Team gerade einen Online-Shop auf den Weg. Als zusätzliches Standbein nicht nur in Corona-Zeiten. „Wir wollen ihn gut und professionell bestücken. Das ist ja quasi, wie ein zweites Geschäft aufmachen. Ich denke, dass wir im Juli soweit sind“, sagt Jean Müller.

Apropos Ausstellungsplan 2021. Da bekommt dann natürlich auch „L'anniversario“ ihren Platz. Die Künstler sind schließlich schon jetzt gut vorbereitet. Malte Brekenfeld, Feliks Büttner, Moritz Götz, Günter Horn, Inge Jastram, Günter Kaden, Sabine Naumann, Rainer Kessel, Susanne Rast, Otto Sander-Tischbein, Dirk Wunderlich und viele mehr. Alles, was in der Region und auch darüber hinaus Rang und Namen hat, beteiligt sich. „Es wird eine Kunstschau der Superlative“, kann das Galerie-Team versprechen. Mit über 30 Künstlern für dann 30+.



Im einstigen Bahnhofsgebäude zeigt die Galerie auf 250 Quadratmetern Kunst.

FOTO: NORDKURIER-ARCHIV

Kontakt zur Autorin
s.pagenkopf@nordkurier.de